



WIEHL. Eine liebenswerte Stadt.



Ev. Kirche Drabenderhöhe von 1697 bis 1847 (Ansicht von 1837)

Drabenderhöhe 1831



Ev. Kirche Drabenderhöhe um 1920

Adressen und Ansprechpartner

Ev. Kirchengemeinde Drabenderhöhe

Drabenderhöher Str. 4, 51674 Wiehl

Telefon 0 22 62/22 88

evkirchedrabenderhoehe@t-online.de

www.drabenderhoehe.de/kirche

Heimatverein Drabenderhöhe e.V.



Gefördert von der Bürgerstiftung Wiehler Kulturgüter

Ev. Kirchengemeinde  rabenderhöhe
Über 800 Jahre christliche Kulturgeschichte



Grenzstein Nr. 1 (eingelassen in der Kirchhofsmauer)

Kanzelaltar

Apsisgewölbe

Orgel

Innenansicht

Die Kirchengemeinde Drabenderhöhe

Weit sichtbar über dem Dorf liegt die Kirche von Drabenderhöhe. Über die Entstehung der Kirche im Mittelalter gibt es leider keine historischen Dokumente. Wahrscheinlich entstand eine Kapelle im 12. oder 13. Jahrhundert als Filiale der Kirche zu Wiehl. Der romanische Turm ist bis zum heutigen Tag erhalten geblieben. Die Kirche zu Wiehl wurde bereits 1131 als Besitz des Bonner St. Cassius-Stiftes erwähnt.

Durch die steigende Bevölkerung im Hochmittelalter, der wirtschaftlichen Erschliessung der umliegenden Bergwerke und der verkehrsgünstigen Lage an den beiden Fernwegen der Zeith- und der Brüderstrasse ist die Gründung einer Filiale im westlichen Bereich der Vogtei Wiehl durchaus denkbar. Der Kirchzehnte der Kapelle zu Drabenderhöhe scheint schon früh an weltliche Herren übertragen worden zu sein, denn am 9. August 1353 übertragen Ritter Heinrich III. von Grafschaft, sein Sohn Adolf und seine Tochter Kunigunde den Zehnten auf seinen Sohn bzw. ihren Bruder Heinrich. Das Zehntrecht wurde dann innerhalb der Familie weitervererbt. Die Erben verkauften 1391 den Zehnten an den Herzog Wilhelm von Berg. Die Kirche wird dort als im Lande Homburg gelegen erwähnt, denn die Vogtei Wiehl wurde 1385 an die Grafen von Sayn verkauft. Dadurch ergab sich die Grenzlage der Kapelle zwischen dem Herzogtum Berg und der Herrschaft Homburg. Spätestens im 15. Jahrhundert wurde die Kapelle der Ordensniederlassung der Johanniter in Marienhagen angegliedert. Die Johanniter pflegten gute Kontakte zu den Häusern Sayn und Berg. Im Visitationsbericht aus dem Jahre 1582 wird die Kirche als „domus hospitalis Sancti Johannis Baptistae“ bezeichnet, was die Beziehung zum Johanniterorden unterstreicht. Aber bereits zu diesem Zeitpunkt berief schon nicht mehr das Ordenshaus

in Marienhagen den Vikar, sondern der Herzog von Berg. Der erste protestantische Vikar war Jakob Neuleben, der 1555 nach Drabenderhöhe berufen wurde. 1563 führten die Herren von Homburg eine lutherische Kirchenordnung ein. In dieser Zeit verschärften sich auch die Grenzstreitigkeiten zwischen dem Herzogtum Berg und den Grafen zu Sayn-Wittgenstein. Es kam zu 3 erfolglosen Gütetagen in Drabenderhöhe. Erst im Jahre 1604 einigte man sich im Siegburger Vergleich und legte die Grenze endgültig fest. **Der Grenzstein Nr. 1** in der Kirchhofsmauer ist ein Zeugnis dieser Zeit und zeigt die Wappen von Berg und Homburg. Am 19. November 1604 wurde Drabenderhöhe dann zu einer eigenständigen Kirchengemeinde und es wurde seitens der Grafen von Sayn-Wittgenstein das reformierte Bekenntnis eingeführt. Durch die Grenzlage verblieb aber ein Teil der Kirchengemeinde im bergischen Ausland. Ein Grossbrand zerstörte am 2. Juni 1696 elf Gebäude und das Kirchenschiff. Von der Kirche blieben nur der Turm und der gotische Chor mit einem kleinen Turm übrig. Durch Spenden, vor allem aus den reformierten Niederlanden und dem Niederbergischen, sowie des gräflichen Hauses und zweier Kaufmannsfamilien, deren Grabplatten neben dem Eingang an der heutigen Kirche angebracht sind, konnte die Kirche wieder aufgebaut werden. Der Turm wurde um ein Geschoss erhöht und mit der jetzigen barocken Haube versehen. Gleichzeitig errichtete man ein neues gotisierendes Langhaus mit Strebeböckeln, während der Turm seinen romanischen Charakter behielt. 1698 wurde die Kirchengemeinde um die links der Wiehl gelegenen Weiershagener Höfe und Forst erweitert. Bereits 1846 war die Kirche so baufällig geworden, dass der preussische König Friedrich Wilhelm IV. die Finanzierung für einen Neubau bewilligte. Trotz eines erneuten Brandes in

Drabenderhöhe 1847, wo 15 Wohnhäuser und 8 Scheunen zerstört wurden, blieb die neue Kirche unversehrt. Es entstand ein Saalbau mit Apsis in einiger Entfernung zum Turm. Der Turm wurde durch einen Bogengang mit dem neuen Kirchenschiff verbunden. Die Einweihung der neuen Kirche erfolgte am 24. Februar 1848. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde die Kirche am 21. März 1945 durch Brandbomben zerstört, konnte aber innerhalb kurzer Zeit wieder aufgebaut und am 22. Dezember 1949 eingeweiht werden. 1953 war dann auch der Helm des Turmes wieder hergestellt worden.

Ihre jetzige Gestalt erhielt die Kirche durch umfangreiche Renovierungsarbeiten in den Jahren 1974 bis 1978. Zu den Blickfängen der Kirche gehört der beeindruckende **Kanzelaltar**. Der Kunstschreiner H. Penz aus Immen fertigte Altar und Kanzel, die farbliche Fassung stammt von W. Putfarken aus Düsseldorf. Sie ist in Abstimmung mit der Deckengestaltung vorgenommen worden. Ein weiteres Schmuckstück ist die monumentale Wandmalerei „**Christus als Weltenrichter**“ von W. Putfarken im **Apsisgewölbe**. Die Renovierung und der Einbau einer Empore waren nötig geworden, als 1964 mit dem Bau der grössten zusammenhängenden Siebenbürger-Sachsen-Siedlung begonnen wurde. Ihr Traditionsbewusstsein und ihre Kirchentreue spielten eine entscheidende Rolle für die gelingende Integration. Die über Jahrhunderte gewachsene Kirchengemeinde Drabenderhöhe ist für viele deutsche Aussiedler zur neuen Heimat geworden. Mögen auch Sie in Drabenderhöhe einen Ort erkennen, wo Menschen aus verschiedenen Traditionen Heimat und Zukunft finden können.